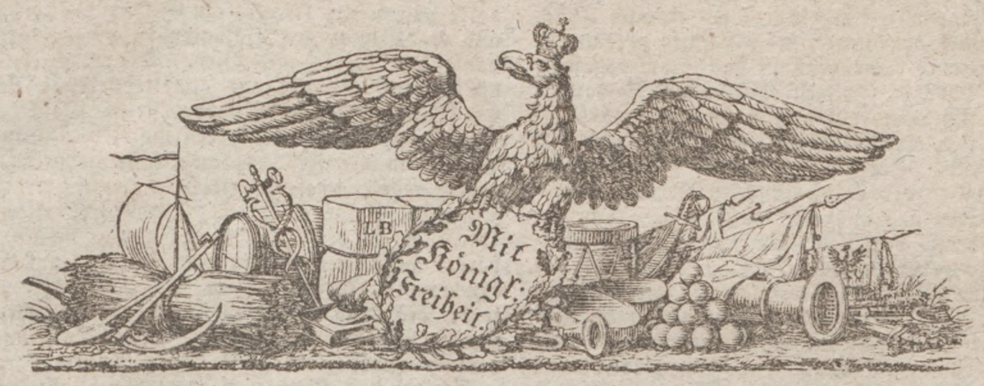
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 145. Mittwoch, den 3. Dezember 1845.

Berlin, vom 1. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem praktischen Arzt Dr. Sauerhering in Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; so wie den seitherigen Kammergerichts-Assessor und Divisions-Auditeur Weigelt in Magdeburg und die seitherigen Regierungs-Assessoren Wenzel in Köln, Lüdemann in Berlin, von Terpitz in Oppeln, von Merckel in Breslau, Ratt in Stettin, Ascher in Minden, von Bodelschwingh ebendaselbst, Dreßler in Gumbinnen, Heindorff ebendaselbst und von Strombeck in Magdeburg zu Regierungs-Räthen zu ernennen.

Berlin, vom 2. Dezember.

Se. Majestät der König haben bei Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Provinz Pommern zu ernennen geruht:

Zu Rechnungs-Räthen:

Den Sekretair und Kalkulator Fischer bei der Provinzial-Steuer-Verwaltung in Stettin; den Regierungs-Sekretair Protzen in Köslin; den Regierungs-Sekretair Stark in Stettin.

Zum Kanzlei-Rath:

Den Regierungs-Sekretair Karsten in Stralsund.

Zum Geheimen Kommerzien-Rath:

Den Kommerzien-Rath und Rathsherrn Spalding in Stralsund.

Zum Kommerzien-Rath:

Den Kaufmann und Stadtrath Dreher sen. in Stettin.

Ferner: den Kaufmann Eduard Cattley zu Kertsch in der Krimm zum Konsul daselbst.

Das 37ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter:

No. 2635. den Vertrag zwischen Preußen, Braunschweig und den übrigen Staaten des Zoll-Vereins einerseits und Hannover und den übrigen Staaten des Steuer-Vereins andererseits, wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrs-Verhältnisse; vom 16ten Oktober d. J.;

No. 2636. die I. Uebereinkunft zwischen denselben bezeichneten Staaten wegen Unterdrückung des Schleichhandels;

No. 2637. die II. Uebereinkunft zwischen den Staaten des Zoll-Vereins einerseits, und Hannover andererseits, wegen des Anschlusses verschiedener Theile des Königreichs Hannover an den Zoll-Verein;

No. 2638. die III. Uebereinkunft zwischen Hannover und Braunschweig, wegen der Besteuerung innerer Erzeugnisse in den nach der Uebereinkunft II. dem Zoll-Vereine angeschlossenen hannoverschen Gebietstheilen; ferner

No. 2639. die IV. Uebereinkunft zwischen Hannover und den übrigen Staaten des Steuer-Vereins einerseits, und Braunschweig andererseits, wegen des Anschlusses verschiedener braunschweigischer Gebietstheile an den Steuer-Verein;

No. 2640. die V. Uebereinkunft zwischen Hannover und Braunschweig, die in den Kommunion-Besitzungen zu erhebenden indirekten Abgaben betreffend; und

No. 2641. die VI. Uebereinkunft zwischen Preußen, Braunschweig und den übrigen Staaten des Zoll-Vereins einerseits, und Hannover und den übrigen Staaten des Steuer-Vereins andererseits, wegen Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs; sämmtlich gleichfalls vom 16. Oktober d. J.; endlich

No. 2642. die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 8ten November d. J., betreffend die altmärkischen Bauerlehne.

Dresden, vom 26. November.

(Schles. Z.) Johannes Ronge befindet sich gegenwärtig auf seiner Heimreise in unseren Mauern. Vorgestern war er mit dem Nachmittagsbahnzuge von Magdeburg, wo er auch Uhlich einen Besuch abgestattet, nach Leipzig gekommen. Kaum hatte er seinen Fuß in das Zimmer gesetzt, als auch schon ein Polizist erschien und Johannes Ronge aufforderte, auf dem Rathhause zu erscheinen, wo ihm eine Ministerial-Verfügung publizirt werden solle. Statt seiner begab sich ein Vorstandsmitglied der Leipziger christkatholischen Gemeinde dahin und meldete, daß Ronge, nur auf der Durchreise begriffen, den nächsten Tag Leipzig wieder verlassen werde. Da Ronge's Abreise erst gestern Nachmittags erfolgte, sandte man am Morgen einen zweiten Boten, um ihn auf das Rathhaus zu bescheiden. Dasselbe fiel bei uns in Dresden vor. Kaum war Johannes Ronge gestern um 6 Uhr bei uns abgestiegen, als auch schon ein Polizeicommissar mit demselben Auftrage, wie in Leipzig, erschien. Sämmtliche Vorstandsmitglieder waren zugegen und erklärten, daß die Vorforderung Ronge's vor die Polizei sie verletze, und daß die Eröffnung der ministeriellen Verfügung auch im Privathause erfolgen könne, was auch geschah. Ein Assessor kam und communicirte, daß J. Ronge an keinem andern Tage als Sonntags den Gottesdienst leiten, keine actus ministeriales verrichten, keine öffentliche Versammlungen abhalten und keine öffentliche Reden halten dürfe. Herr Prediger Ronge wird dieser Verfügung zufolge über Sonntag hier bleiben und den sonntäglichen Gottesdienst leiten. In den ersten Tagen des Dezembers trifft derselbe in Breslau ein.

München, vom 20. November.

(K. Z.) Reisende, die durch Tyrol aus Ober-Italien kommen, versichern in glaubwürdiger Weise, daß die Oesterreichischen Truppen sich überall in marschfertigem Stande zu halten haben, so zwar, daß im Falle der Noth die abmarschirenden Mannschaften überall durch nachrückende ersetzt werden könnten. Sonst erfährt man nichts, als daß sich die päpstliche Regierung zu sehr zahlreichen Verhaftungen veranlaßt gesehen hat und daß unter den Compromittirten viele Personen sind, die nicht schlechthin dem Banditengesindel beigezählt werden können. Andere Angaben, nach denen es im Kirchenstaate neuerdings abermals zu Aufstandsversuchen gekommen wäre, werden dagegen als unbegründet bezeichnet.

Nürnberg, vom 20. November.

In der Festung Lichtenau besteht seit vielen Jahren eine Strafarbeits-Anstalt, in welcher nach einer neueren Verordnung Verbrecher katholischer Confession gefangen gehalten und durch von Zeit zu Zeit sich ablösende Detachements aus der Garnison Nürnbergs bewacht werden. Unter einzelnen Soldaten des gegenwärtig dort weilenden Detachements trugen sich vor Kurzem einige Insubordinations-Vergehen zu, welche geeignete Maßregeln zur Folge hatten. Ein Cadet-Corporal hatte von seiner Mutter ein Geldgeschenk erhalten und regalirte mehre Soldaten in einem Wirthshause des Ortes mit Bier. Der Offizier, dem die Mannschaft zu lange ausblieb, begab sich in Civilkleidung zu dem improvisirten Banket und forderte streng, die Soldaten möchten sich augenblicklich in die Festung, wohin sie gehörten, begeben, worauf diese, obgleich in ziemlich erhitztem Zustande, Folge leisteten. Der Corporal wurde sofort, da er die Zeche noch bezahlen wollte, viel härter angelassen und in der Festung zum Arrest commandirt, in welchem er in dem Gefühle erlittener Kränkung und wohl auch aus Furcht vor Strafe sich erhängen wollte. Dieser Entleibungsversuch wurde unter den Soldaten ruchbar, sie griffen zu den Gewehren, vorgebend, sie hätten erfahren, die Sträflinge wollten sich befreien, und in ziemlichem Durcheinander kehrte sich ihr Grimm gegen den Offizier, der durch drohende Worte und Geberden bestürmt wurde, das Cachot des Corporals zu öffnen und letzteren frei zu lassen, der vielleicht einige Minuten später todt gefunden worden wäre. Der Offizier wandte sich auf diese Vorfälle hin an sein Stabscommando, das seit einiger Zeit in Ansbach liegt, und ein Detachement aus der Nürnberger Garnison erhielt Befehl, mit scharfen Patronen nach Lichtenau abzumarschiren und die Insubordinationswidrigen einzubringen. Anfangs ziemlich streng transportirt, bewiesen sich dieselben doch so vollkommen ruhig, daß man ihnen gestattete, unter vollem Trommelschlag und mit ihren Waffen in Nürnberg einzuziehen, wo sie in der Caserne, nicht einmal in strenger Haft, ihrer Verurtheilung harrten. Die Strafe fiel so gelind aus, daß diese bestätigten Insubordinationswidrigkeiten dem Offizier gegenüber in ungewöhnlich mildem Lichte gesehen worden sein möchten. Den Offizier dürfte wahrscheinlich das Loos der Versetzung zu einem andern Regimente treffen.

Frankfurt a. M., vom 25. November.

Hier macht ein Vorgang in der Lyoner Freimaurerloge viel Reden. Bekanntlich lassen viele Preußische Logen keine Israeliten zu. Nun ist neulich einem Berliner Juden in Berlin der Eintritt in die dortigen Logen versagt worden. Da nun dieser ein Ehrenamt in einer großen Lyoner Loge bekleidet, so hat er, als er nach Lyon kam, Bericht von diesem unmaurerischen Verfahren gegeben, worauf alle Lyoner Logen den Beschluß gefaßt haben sollen, allen Preußischen Maurern die Pforten ihrer Tempel zu schließen. Diesen Beschluß ließen sie in Tausenden von Exemplaren drucken und sendeten ihn allen Logen Europas zu.

Paris, vom 24. November.

Die „Presse“ erzählt eine drollige Duellsache: Ein Banquier sieht Morgens, als er kaum aufgestanden, einen jungen Mann behutsam aus dem Kabinet seiner Frau schleichen, tritt ihm in den Weg, nennt ihn einen Elenden und fordert ihn. Der Elende nimmt die Herausforderung an; man bestellt sich auf eine Stunde hinaus nach Auteuil und will sich auf Pistolen schlagen. In dem Augenblick, wo der Ehemann nach dem Kampfplatz eilt, begegnet ihm seine Frau, die vom Markt kommt. Man erklärt sich und es findet sich, daß jener junge Mann, welcher die Forderung angenommen, ein Dieb gewesen war, der alle Kostbarkeiten der Hausfrau, namentlich deren reichen Schmuck, mit sich genommen hatte.

Madrid, vom 17. November.

In Sevilla und Cadix sind große Getreide-Aufkäufe für Englische Rechnung bewirkt worden.

London, vom 26. November.

Nach der Liverpool Times ist neuerdings ein hochstehender See-Offizier beschäftigt gewesen, die von der Post in Kontrakt genommenen Dampfschiffe zu messen, um über deren Fähigkeit zur Führung von Kanonen des schwersten Kalibers an die Admiralität zu berichten. Alle großen Schiffe der Westindia Mail und der Peninsular and Oriental Company, so wie der „Great Britain“ und der „Great Western“ sind unter der Hand aber von Amtswegen inspicirt worden. Die Westindia Mail Company allein besitzt 12 Schiffe, jedes von ungefähr 1200 Tons. Ein mit der Amerikanischen Küste genau bekannter See-Offizier, fügt das erwähnte Blatt hinzu, ist nach London berufen worden, um der Admiralität Auskunft zu ertheilen.

Der Standard macht bemerklich, daß die Vereinigten Staaten, im Falle eines auswärtigen Krieges gar nicht einmal der Ruhe im Innern ihres Landes sicher wären, da ihre unversöhnlichen Feinde, die Sklaven, sicher den günstigen Augenblick, sich in Freiheit zu setzen, benutzen würden. Ein Sklaven-Aufstand und die Vernichtung ihrer Kauffahrtei-Marine würden die nächsten Folgen sein, welche die Vereinigten Staaten im Falle eines Krieges mit England treffen würden und man dürfe daher wohl annehmen, daß sie sich besinnen werden, ehe sie einen Kampf beginnen, zu dem nur Haß und Eifersucht gegen England sie treiben könnte. Denn der Besitz des Oregon-Gebietes an und für sich könne den Amerikanern sehr gleichgültig sein, da ihr jetziges Gebiet schon zu groß für ihre Bevölkerung sei; ihr Zweck sei aber auch eigentlich nur, das Oregon-Gebiet zu besetzen, damit England es nicht besetzen könne, und damit es die Möglichkeit verliere, dem Handel und der Wohlfahrt seiner Besitzungen in Kanada und im nördlichen Amerika überhaupt durch Sicherstellung einer direkten und ungehinderten Verbindung mit der Südsee einen neuen Aufschwung zu geben. Aber die Eroberung des Oregon-Gebietes werde für die Amerikaner eben so unmöglich sein, wie seiner Zeit die Bezwingung seiner Nordamerikanischen Colonien für England unmöglich gewesen sei und zwar aus denselben Ursachen, nämlich wegen der großen Entfernung des angreifenden Theils von seinen Ressourcen und der dazwischenliegenden unwegsamen Gegenden. England seinerseits im Besitz von Canada, mit Mexiko befreundet und das Meer beherrschend, habe den großen Vortheil, sich in dem Streite rein defensiv verhalten zu können, und dieser Umstand, verbunden damit, daß man diesseits des atlantischen Meeres nachgerade zu der Einsicht gelangt ist, daß man vernünftig handelt, Gut und Blut nicht in die Schanze zu schlagen, wenn es vermieden werden kann, wird den Krieg verhindern, wenn anders nicht die verblendetste Thorheit der demokratischen Parthei in den Vereinigten Staaten ihn muthwillig herbeiführt.

Konstantinopel, vom 12. November.

Der Dardanellenbrand, der dort am 25. Okt. in 14 Stunden über 600 Häuser des armenischen, griechischen und Juden-Quartiers, überdies eine Menge Magazine und Buden, einen weitläufigen Chan, die Synagoge, das Griechische Kloster, zwei Moscheen, einige Türkische Häuser, so wie die der Vice-Consuln von Dänemark, Schweden und Spanien in Asche gelegt hat, stürzt den größten Theil der dortigen Einwohner in Elend und Verzweiflung. Die Winter-Vorräthe und die Erndte, die in den Magazinen untergebracht waren, sind von den Flammen verschlungen, und wer seine Habe dem Feuer entrissen zu haben vermeinte, verlor sie durch frechen Raub, den die undisciplinirten Albanischen Soldaten mit anderm sinnverwandten Gesindel aus den benachbarten Dörfern ungescheut übten. Mangelhafte Vorkehrungen und gänzlicher Abgang von Leitung der Löschanstalten waren hauptsächlich Schuld daran, daß dies furchtbare Unglück so Viele erreichte.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 2. Dez. Am vergangenen Freitag Abend wurde in den Anlagen von Fort Preußen ein hiesiger Bürger von einem Soldaten überfallen und dermaßen mit mehreren Säbelhieben über den Kopf und Arm verwundet, daß er niederfiel und von den zur Hülfe herbeigeeilten Leuten in besinnungslosem Zustande nach Hause gebracht werden mußte, wo er noch jetzt schwer erkrankt darniederliegt. Der Hergang ist Folgender: Der Verwundete traf nämlich mit einem Soldaten, welcher von einer Hochzeit zurückkehrte, auf der Berliner Chaussee in der Gegend der „weißen Taube“ zusammen und wurde von diesem gefragt, wer er sei; der Verwundete nannte seinen Namen,

sagte auch, daß er Bürger und Eigenthümer in Stettin wäre und im Begriff gewesen sei, ein ausstehendes Capital zu erheben, dasselbe aber nicht empfangen habe. So kamen sie plaudernd bis in die Gegend der Anlagen von Fort Preußen, wo der Soldat den Vorschlag machte, durch die Anlagen zu gehen, indem der Weg daselbst besser und trockener sei. Ohne Arges zu ahnen folgte der Mann seinem Begleiter, war jedoch kaum eine kleine Strecke weiter gegangen, als dieser einige Schritte zurückblieb, den Säbel zog und sein Opfer mit mehreren Hieben über den Kopf und Arm niederstreckte. Auf den Hülferuf des Verwundeten flüchtete sich der Verbrecher, der indeß schon am andern Tage entdeckt und zur Haft gebracht wurde.

Danzig. (Königsb. Ztg.) Die Zeitungsleser werden sich erinnern, daß vor nicht langer Zeit zwei Berliner Correspondenzen, nach denen ein evangelischer Pfarrer die Trauung eines rechtskräftig abgeschiedenen Ehemannes, als „gegen sein Gewissen“ verweigerte, und ein anderer die Darreichung des heiligen Abendmahls von gewissen Bedingungen (der vorangegangenen Aussöhnung mit dem Schullehrer des Orts) abhängig werden ließ, die Runde durch die öffentlichen Blätter machten. Obgleich diesen Nachrichten eine offizielle Bestätigung fehlte, waren sie doch wenigstens als kasuistische Fragen interessant, zumal der erste Fall, in welchem das klare Bibelwort: „Wer eine Abgeschiedene freiet, bricht die Ehe,“ mit den bestehenden Staatsgesetzen im Widerspruche zu stehen schien. Die vorgesetzten Behörden, von den Zurückgewiesenen um Abhülfe angegangen, sollten den Gewissens-Conflikt zu Gunsten der Bibel geschlichtet und das Verfahren der Geistlichen gebilligt haben. Diese — freilich nur durch das Schweigen der Betheiligten verbürgten — Vorfälle gaben dem hiesigen Justiz-Commissarius Martens, einem Manne von unabhängiger Gesinnung, zu Erörterungen über „das Gesetz und das Gewissen,“ in dem Novemberhefte des Danziger Bürgerblatts, Anlaß. Er weist darin aus dem Landrechte nach, daß die Geistlichen in Betreff ihrer Verpflichtungen allen anderen Beamten gleichstehen; daß jeder Pfarrer verbunden ist, die von ihm geforderte Amtshandlung unweigerlich zu verrichten, so weit er nicht persönlich verhindert ist und kein gesetzliches Verbot entgegensteht; daß also, um den Fall der Trauung festzuhalten, „jeder betreffende evangelische Ortsgeistliche verpflichtet ist, diejenigen Brautleute von seinen Eingepfarrten zu trauen, die ihn darum angehen und den Nachweis führen, daß ihrer Verheirathung kein gesetzliches Hinderniß entgegensteht, z. B. also, daß das Ehescheidungsurtel — wenn ein Theil früher verheirathet war — rechtskräftig geworden ist“ u. s. w. „Eine Verweigerung dieser Amtshandlung, fährt Hr. M. fort, ist eine vorsätzliche Verletzung der Amtspflicht, ein Ungehorsam gegen die Gesetze, eine Verletzung des Diensteides und eine Kränkung der Rechte der Brautleute;“ es müßte also auch dafür die gesetzliche Strafe eintreten, welche auf vorsätzlicher Verletzung der Amtspflicht steht. Es frage sich nun, ob in Amtssachen die Gewissenspflicht der Geistlichen über die Amtspflicht gehe? Aus der Natur des Gewissens, welches etwas Veränderliches, an wandelbare Bedingungen Geknüpftes, nach Zeit, Alter, Bildung Verschiedenes sei, wird dann dargethan, daß es dem Gesetze gegenüber keine Geltung haben könne. Wollte man dem Gewissen der Geistlichen, wie in den obigen Fällen, diese Geltung beilegen, so sei es doch ein Unrecht, sie allen anderen Personen zu versagen. Daß die Geistlichen sich auf die Bibel stützten, ändere die Sache nicht, obgleich ihre Weigerung dadurch auf einem rein moralischen Standpunkte gerechtfertigt werde. „Könnten nicht alle Beamten und das Heer aus der Bibel nachweisen, daß kein Eid geleistet werden soll und damit die Ableistung des Eides der Treue gegen den König verweigern? Kann das Heer nicht vor der Schlacht und ohne Schuß davonlaufen, weil nach der Bibel das Vergießen des Menschenblutes verboten ist?“ u. s. w. Zum Schlusse werden drei Sätze aufgestellt: 1) Das Gesetz steht „über dem Gewissen.“ 2) Kann ein Beamter die Ausübung seiner Amtspflicht nicht mit seinem Gewissen vereinigen, so muß er sofort den Abschied nehmen; und 3) der Staat hat im Interesse der Unterthanen und zum Wohle des Ganzen die gebieterische, nicht abzuweisende Pflicht, den Vorwand des Gewissens in keiner Weise zu beachten; sogar den Ungehorsam, der sich durch den Vorwand des Gewissens rechtfertigen will, aufs Allernachdrücklichste zu bestrafen.

Berlin, 25. November. In den hiesigen höheren Kreisen will man dem in den Zeitungen jetzt so häufig besprochenen Heiraths-Projekt, nämlich die Großfürstin Olga, Tochter des Russischen Kaisers, mit dem Erzherzog Stephan zu vermählen, noch gar keinen Glauben schenken. — Die Wollpreise sind hier seit dem Wollmarkt um 10 bis 15 pCt. gewichen, was unsere Wollhändler wieder schwer trifft. Die Ursache davon soll der geringe Wollbegehr in England sein, wo jetzt bedeutende Quantitäten Wolle aus allen Gegenden aufgespeichert liegen. Unsere Seehandlung macht bekanntlich zur Hebung inländischer Woll-Produktion auch große Wollgeschäfte mit dem Auslande und dürfte dadurch ebenfalls gegenwärtig ansehnliche Verluste haben. — Am verflossenen Sonntag wurde hier in der kathol. St. Hedwigskirche, welche zur Diözese des Bisthums Breslau gehört, nun auch von der Kanzel herab die Excommunication wider den Dr. Theiner und die

Prediger Nitsche und Brauner verlesen, was bei der versammelten Gemeinde aber die beabsichtigte Wirkung verfehlte. Letztgenannter Prediger ist als Seelenhirt bei der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde angestellt.

Berlin, 26. Nov. (D. A. Z.) Die Deutsch-Mosquitosache findet, obgleich ihr von oben nicht mehr in die Hände gearbeitet wird, doch noch immer vielen Anklang in den verschiedensten Volksklassen. So soll ein Offizier von edler Geburt sich tagtäglich im Handwerker-Anzug in eine Schmiede begeben, um sich daselbst für die Möglichkeit seiner Ansiedelung in dem Mosquitolande vorzubereiten.

Berlin, vom 27. November. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium der Provinz Brandenburg hat, veranlaßt durch ein Gesuch vieler katholischer Einwohner, bei den hiesigen Communalbehörden darauf angetragen, auf Kosten der Stadt für die Kinder unbemittelter Katholiken besondere Armenschulen zu gründen. Man kann der Stadtverwaltung gewiß nicht den Vorwurf machen, daß sie eine übertriebene Sparsamkeit in Schul-Angelegenheiten beweise; wir haben im Gegentheil öfter Gelegenheit gehabt, von ihrer Liberalität in dieser Beziehung zu berichten. Und doch, glauben wir, ist keine Aussicht vorhanden, daß die städtischen Behörden diesem Antrage des Schulcollegiums Folge geben werden, und zwar auch mit Rücksicht auf den Kostenpunkt nicht. Denn unfehlbar würden einem solchen Vorgange sofort Gesuche anderer Konfessions-Verwandten nachfolgen und die Kommunalbehörden würden auf die Errichtung einer verhältnißmäßigen Anzahl von Armenschulen aller hier geduldeten Religionsparteien eingehen müssen, da der Anspruch, welchen die eine Religionsgesellschaft auf solche Berücksichtigung macht — der gleiche Beitrag zu den Kommunal-Abgaben — für alle derselbe ist. Wir sind zwar weit davon entfernt, den Mißbrauch zu billigen, der sich eine Zeit lang bei dem hiesigen Großen Friedrichs-Waisenhause eingeschlichen hatte, aber längst beseitigt ist, nach welchem nämlich Waisenkinder katholischer Eltern, wenn sich sonst Niemand um sie bekümmerte, ohne Weiteres durch die Konfirmation der evangelischen Kirche einverleibt wurden; aber der Errichtung besonderer confessioneller Schulen bedarf es darum nicht, weil einerseits die Elementarschulen dem konfessionellen Eifer zu dienen nicht bestimmt sind, und andererseits die Aushülfe immer noch übrig bleibt, den Religionsunterricht durch Lehrer von verschiedenen Confessionen ertheilen zu lassen. Wenn es schon für die öffentlichen Andachtsübungen möglich ist, sich nur im Kreise des Allgemein-Christlichen zu halten, der ja weit und reich genug ist, um eine vollkommen freie Bewegung zu gestatten, und man auf diesem Wege verwirklicht zu sehen hoffen darf, was vernünftiger Weise auch nur das endliche Ziel der religiösen Bewegungen der Gegenwart, wenigstens für Deutschland, sein kann: so muß dies noch vielmehr der Volksschule zu erreichen möglich sein. Bei uns ist auch der Weg hiezu bereits angebahnt, indem die städtische Schul-Deputation mit zuvorkommender Bereitwilligkeit die Kinder unbemittelter Deutsch-Katholiken in die Kommunalschulen eingeschult hat; und wenn Ronge in der „Ulmer Schnellpost“ auf die Nothwendigkeit der Errichtung besonderer Deutsch-katholischer Schulen hingewiesen hat, so ist diese seine Ansicht nur aus der Wahrnehmung der pietistischen Richtung mancher Evangelischen entsprungen, die in der protestantischen so gut wie in der katholischen Kirche zur Unduldsamkeit führt. Es heißt aber den Geist der heutigen Bildung verkennen, wenn man die konfessionellen Unterschiede nur noch schroffer herauszubilden bemüht ist; während es sich leicht nachweisen läßt, daß wenn eine Veränderung in den religiösen Zuständen unseres Volkes heutzutage noch vorgehen soll, diese eine innere Lebensfülle, eine größere Wirkung und größere Dauer nur dann haben könnte, wenn sie im engsten Verhältnisse zu dem zuletzt zurückgelegten Leben der Nation und zu dem durchschnittlichen Bildungszustand der gegenwärtigen Gesellschaft und ihrem heutigen religiösen Bedürfniß steht. Dies unter Anderem auch hervorgehoben zu haben, ist das schöne Verdienst des trefflichen Gervinus, in der Schrift: „Die Mission der Deutsch-Katholiken“, aus der wir uns aber nicht enthalten können, in Beziehung auf unsern Gegenstand noch eine Stelle herzusetzen. Er spricht von der Möglichkeit, daß sich Kirchen und Konfessionen noch mehr spalten könnten, meint aber, daß mitten unter aller dieser Confusion, ja eben in dieser Confusion selbst, sich als der einzige Grundgedanke, der sich bannen läßt, nur der aussprechen würde, daß ein weites System allgemeiner gegenseitiger Duldung das Alleinige sein werde, zu dem uns der Individualismus unserer Bildung hinweist, und daß dieses der Hebel werden könne, der den konfessionellen Eifer wegräumen und zu einer kirchlichen Einigung zu führen vermöchte. „Ein solches System, fährt er fort, das auch die historischen Verehrer des Christenthums als Mitgläubige einschließen würde, welche die Offenbarung Christi in der Geschichte seiner Religion suchen, seine Wunder in seinen Wirkungen, und den Kern unserer Religion in dem christähnlichen Thun und Handeln, ein solches System der Duldung würde ohne allen Zweifel bald ausweisen, daß gerade dieser geschichtliche Standpunkt, oder dieser rationelle Standpunkt derjenige ist, der eben noch so viel positiv Religiöses und positiv Christliches in sich faßt, als der Geist heutzutage im Durchmaaß erträgt. Und dieser geschichtliche

Standpunkt, wenn er nicht wieder ein Schulsystem aufstellen will, sondern sich vielmehr mit dem Geiste jener Duldung wahrhaft durchdringt und durchdrungen erhält, umfaßt in der That das Wesentliche und Unveräußerliche des Christenthums nicht nur, sondern auch alle seine zufällige Gestaltungen. Er läutert die Evangelien in dem großen Sinne Lessings zu der Religion Christi, die er selbst geübt, die in seiner Lehre mit solcher Bestimmtheit vorliegt, daß in der That, wie sehr auch die sittliche Praxis verschieden sein mag, der Sittencodex der christlichen Welt nirgends wesentlich differirt; er überläßt dann dem Bildungszustande jedes Einzelnen, Layen und Priesters, und jeder Gemeinde die Auffassung der Dogmen, über die niemals Einigkeit war und niemals sein wird. Das heißt: er erkennt alle historische Entwickelungsformen des Christenthums an, und muß daher auch alle zurückbleibenden Doktrinen, die wesentlich einer zurückgelegten Zeit angehören, dulden und ertragen."

Berlin, 1. Dezember. (A. P. Z.) Vorgestern früh verlor der Staat einen seiner treuesten und bewährtesten Diener durch den Tod des Wirklichen Geheimen Ober-Justizraths und ersten Kammergerichts-Präsidenten, Wilhelm Karl v. Bülow, im 55sten Jahre seines so höchst thätigen Lebens. Im Jahre 1812 hatte der Verewigte seine juristische Laufbahn begonnen und während derselben Gelegenheit gehabt, eben so viel Eifer und edle Gesinnung, als ausgezeichnetes Talent in der Ausübung der ihm anvertrauten Aemter an den Tag zu legen, so daß er bereits im Jahre 1831 zum Kammergerichts-Vice-Präsidenten und seit 1836, nach der Versetzung des damaligen Kammergerichts-Chef-Präsidenten von Grolmann an den Ober-Appellations-Senat, zum Präsidenten des Instructions-Senats des Königl. Kammergerichts ernannt war. Nur in den Jahren 1813 und 1814 ward diese seine Thätigkeit durch die Feldzüge, denen der Verstorbene beiwohnte, und in denen er zweimal verwundet wurde, unterbrochen.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 23. bis incl. den 29. November 1845: 3611 Personen.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

November.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	30.	336,00‴	334,33‴	335,87‴
	1.	337,27‴	336,52‴	336,00‴
Thermometer nach Réaumur	30.	− 3,8°	+ 7,3°	+ 3,5°
	1.	+ 1,5°	+ 4,4°	+ 3,9°

Missions-Gottesdienst.

Der vierteljährliche Missions-Gottesdienst findet Donnerstag den 4ten Dezember, Nachmittags um 4 Uhr, in der St. Peters- und Paulskirche Statt. Hr. Pastor Moll wird die Predigt halten. Es wird aus dem Vollhagen gesungen.

Missionsstunden.

Den Freunden der Mission machen wir bekannt, daß künftig in den beiden ersten Monaten jedes Quartals, an jedem Donnerstag nach dem 1sten des Monats, in derselben Kirche abwechselnd vom Hrn. Prediger Palmié und Hrn. Pastor Moll eine Missionsstunde gehalten werden wird, in welcher Mittheilungen aus dem Missionsgebiete der evangelischen Kirche, sowohl aus der Vergangenheit als der Gegenwart gegeben werden sollen. Im dritten Monat jedes Quartals wird wie bisher der Missions-Gottesdienst festgesetzt statthaben. Stettin, im Dezember 1845.

Das Comité des Heiden-Missions-Hülfs-Vereins.

Wohlthätigkeit!

Für die Abgebrannten in Hagenow ist bei mir eingegangen: Pr. M. 1 Thlr., O. L. K. 2 Thlr., K. S. 1 Thlr., P. K. 10 sgr., M. B. 10 sgr., M. B. 1 Thlr., W. W. 1 Thlr., G. B. 1 Thlr. und 12 Ellen Handtücherzeug, J. R. 1 Thlr. und 1 Unterbett nebst Kleidungsstücken, M. Dr. 1 Pck. Kleidungsst., R. 4 Thlr., F. K. 2 Thlr., C. T. 10 sgr., C. H. 3 Thlr., H. C. 2 Thlr., Sch. 2 Thlr., M. K. 1 Thlr. W. S. 3 Thlr., S. P. 2 Thlr., L. K. 1 Pck. Kleidungsst., F. T. 1 Thlr., F. W. 1 Thlr. 15 sgr., M. B. 10 sgr., J. G. 5 sgr., B. 1 Thlr., S. H. 1 Pck. Kleidungsstücke, F. B. und A. B. 2 Thlr., Pr. C. 1 Thlr., B. 10 sgr., H. D. 1 Thlr., C. W. 1 Thlr., Ungen. 2 Thlr. 15 sgr., 15 sgr. und ein Pck. Kleidungsst., 10 sgr., 1 Thlr., 15 sgr., 1 Thlr., 2 Thlr., 5 sgr. Für die Familie mit der 70jährigen Frau C. S. 3 Thlr., E. L. 15 sgr., E. G. 15 sgr., Ungenannt 1 Thlr. Für die Familie deren Vater durchs Feuer beschädigt C. S. 2 Thlr. Für beide Familien F. P. 2 Thlr. und 6 Kinderhemden.

Summa 54 Thlr. 10 sgr.

Im Namen der Betheiligten den Gebern herzlich dankend, bin ich zur Annahme fernerer Liebesgaben gerne bereit. L. Weiß, Buchhändler.

Meinen geehrten Abonnenten erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß das von mir veranstaltete Concert am Dienstag den 9ten dieses Monats, Abends 6 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses stattfinden wird. C. Toussaint.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hermine mit dem Kaufmann Herrn C. A. Rudolphy, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 30sten November 1845.

Dr. Geletnecky und Frau.

Verbindungen.

Unsere am 27sten November vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an, und sagen allen

lieben Verwandten und Freunden bei unserer Abreise nach Kazyn bei Nackel ein herzliches Lebewohl.

Louis Clasen.

Amanda Clasen, geborne Steinbrück.

Entbindungen.

Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Sophie, geb. Sydow, von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen. Hohenkrug, den 1sten Dezember 1845.

J. Münch.

Todesfälle.

Am 1sten Dezember 1845, Abends 8¼ Uhr, starb der Königl. Hauptmann Krause im 2ten Infanterie-, gen. Königs-Regt., nach einem 4monatlichen schmerzhaften Krankenlager, was hiemit seinen zahlreichen Freunden und Bekannten, unter Verbittung der Beileidsbezeugung anzeigen die Hinterbliebenen.

Unsern kleinen freundlichen Oskar haben wir heute früh 4½ Uhr in Folge einer Halsentzündung durch den Tod verloren. Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige, statt besonderer Meldung.

Stettin, den 2ten Dezember 1845.

W. Steinbrink und Frau.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Conditor-Gehülfe kann sogleich Condition erhalten in Stettin Louisenstraße No. 755.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht entweder in der Stadt oder auf dem Lande eine Stelle als Gesellschafterin, auch würde sie, da sie in der Wirthschaft nicht unerfahren ist, die Hausfrau unterstützen, so wie die Aufsicht bei Kindern und deren ersten Unterricht übernehmen können. Nähere Auskunft wird der Herr Prediger Fischer gefälligst ertheilen.

Ein junger Mensch, mit den erforderlichen Schulkenntnissen, der Lust hat die Buchdruckerei (als Setzer) zu erlernen, kann sich in der Zeitungs-Expedition melden.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Das Comptoir von

Schreyer & Comp.

ist jetzt wieder gr. Oderstraße No. 6, in dem frühern Lokale.

Dem Herrn Julius Schönfeldt in Stettin habe ich eine Niederlage meines eigen fabricirten

Baierschen Biers

in der Art übergeben, daß solcher ermächtigt ist, zu meinem Fabrikpreise a 7½ Thlr. per Tonne von 110 Quart Netto, excl. Gefäß, zu verkaufen. Auch kann das Bier in ½, ¼ und ⅛ Tonnen geliefert werden.

Derselbe nimmt außerdem Aufträge auf Lager-Bier, die Tonne von 100 Quart a 4 Thlr., wobei die 13te als Schenktonne bewilligt wird, an.

Pommerensdorfer Anlage.

Julius Weidmann.

Obige Annonce des Herrn Julius Weidmann bestätigend, verkaufe ich das Bier in Gebinden zum Fabrikpreise, so wie auch in Flaschen, 25 für 1 Thlr.

Julius Schönfeldt, Frauenstraße No. 913.

Unterzeichneter ertheilt gründlichen Unterricht

im kaufmännischen Schön-, Fraktur- und Briefschreiben, kaufm. Rechnen, Zeichnen ꝛc. für junge Leute, welche sich irgend einem Stande widmen wollen, so wie Damen (welche übrigens ihren Unterricht stets allein genießen) im Richtigsprechen und Briefschreiben, Zeichnen ꝛc., welchen Unterricht ich im und, nach Wunsch, auch außer dem Hause ertheile. Im Vertrauen auf den steten Erfolg und die rege Theilnahme meines Unterrichts, lade ich Schüler und Schülerinnen ergebenst ein.

F. W. Schneefuß,

wohnhaft am Bollenthor beim Bäckermeister Herrn Schüler, No. 938.

Einem geehrten Publiko die ergebene Anzeige, daß Menagen a 6½ Thlr. pr. Monat außerhalb des Hauses von mir verabreicht werden und die Anfertigung von Dejenners, Diners und Soupers für Gesellschaften, sowohl außerhalb, als in zwei von dem Lokal des Schützenvereins der Herren Handlungs-Gehülfen getrennten Zimmern, von mir aufs Beste und Billigste besorgt wird und zu jeder Stunde des Tages ich für außerhalb mit warmen und kalten Speisen nach Wunsch aufzuwarten im Stande bin; auch mit den besten Weinen und gangbaren vorzüglichsten Bieren, worunter eine neue Sorte Regensburger, pr. 1 Thlr. 24 ⅜ Flaschen zum auswärtigen Verkauf, bin ich versehen.

Nicola Tincauzer, Frauenstraße No. 877.

Einem geehrten Publikum und vorzüglich meiner werthen Nachbarschaft zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich heute

gr. Lastadie, Speicherstraßen-Ecke No. 216,

eine Bäckerei eröffnete. Bei guter freundlicher Bedienung werde ich bestrebt sein, stets gute Waare zu liefern, und bitte um gütigen, zahlreichen Zuspruch.

Stettin, den 28sten November 1845.

A. Burmeister.

Bekanntmachung.

Der große zahme Riesen-Elephant ist unwiderruflich nur noch bis Sonntag und Montag zum letztenmale zu sehen. Preise der Plätze und Fütterungen wie früher.

C. F. Klatt's Wwe.

Gänse-Brüste und Keulen, so wie auch Speck und Schinken werden zum Räuchern angenommen Frauenstraße No. 917. C. Freibe, Schlächter.

Heute Mittwoch Abend von 5 Uhr an Frikassee von Hühnern mit Fleurons, a Portion 5 sgr.

Zierholz, Koch, Frauenstraße No. 891, Altböterberg-Ecke.

Mein Comptoir bleibt in meiner zeitherigen Wohnung: Frauenstraße No. 906 a und b, bel Etage.

Hermann Schulze.

Eine Drehrolle wird zu kaufen gesucht, Rosengarten No. 271, 1 Treppe hoch.

Dem wohl assortirten

Musikalien-Leih-Institut

von

F. Friese Nachfolger (C. Bulang),

grosse Domstrasse No. 799,

können jederzeit neue Theilnehmer beitreten; Auswärtigen die vortheilhaftesten Bedingungen. Prospecte gratis!

Für einen einzelnen Herrn wird 1 Stube nebst Schlafkabinet mit Möbeln, möglichst in der Oberstadt belegen, sofort zu miethen gesucht. Adressen werden sub B. durch die Zeitungs-Expedition befördert.

Ein geräumiger gut gelegener Laden, oder ein leicht dazu einzurichtendes Lokal wird sogleich oder spätestens zum 1sten Januar k. J. zu miethen gesucht.

Desfallsige Offerten bittet man unter A. B. gefälligst an die Zeitungs-Expedition gelangen zu lassen.

Die Verlegung meiner Wohnung von der Speicherstraße No. 70 nach der Beutlerstraße No. 54, in das Haus des Herrn Assessor Ritter, erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen. P. J. Zieger.

Unsern herzlichsten Dank allen Denen, namentlich den geehrten Mitgliedern der Schützengesellschaft, sowie dem Musik-Chor, welche unsern verstorbenen Vater, den Gastwirth Fr. Locknitz, die letzte Ehre bezeigend, zur Ruhestätte begleiteten.

Stettin, den 2ten Dezember 1845.

Die Hinterbliebenen.

Bequeme Reisegelegenheit nach Cöslin, Stolpe und Danzig. Näheres im braunen Roß große Lastadie. F. Schubart aus Danzig.

Es wünscht Jemand, der schon seit mehreren Jahren für ein sehr renommirtes Haus das Großherzogthum Posen, Ost- und Westpreußen, so wie einen Theil von Pommern und der Mark speziell besucht und in jenen Gegenden sehr bekannt ist, sich noch für ein anderes respektables Waaren- oder Fabrik-Geschäft zu interessiren. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse gef. unter A. 41 im Königl. Intelligenz-Comptoir abgeben, um sofort Näheres hierüber zu erfahren.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden machen wir hiermit die schuldige Anzeige, daß unser frühere Reisende, Herr Theodor Langbein aus Cüstrin, aus unserm Geschäfte entlassen ist und erklären Alles, wodurch sich Herr Langbein noch als unser Reisende legitimiren könnte, als ungültig, daher auch derselbe weder Bestellungen noch Gelder für uns aufzunehmen berechtigt ist.

Berlin, den 22sten November 1845.

Gebrüder Danneel.

Ein grünseidener Regenschirm ist am 28sten Abends durch Unvorsichtigkeit eines Knaben an einem Hause in der Bollenstraße stehen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen 1 Thlr. Belohnung in der Mönchenstraße No. 611 auf dem Hofe abzugeben.

Morgen Donnerstag den 4ten Dezember

Concert à la Strauss

im Saale des Schützenhauses.

Entree 5 sgr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Frische Austern erhielt per Post von Hamburg und verabreicht dieselben in seinem Restaurations-Lokal billigst J. W. Kuntz, Traiteur, Grapengießerstraße No. 167.

---

10 Thlr. Belohnung.

Binnen kurzem wurden in meinem 2ten Geschäftslokal in den Abendstunden Fenster eingeworfen. Wer mir den Thäter so nachweist, daß er gerichtlich belangt werden kann, erhält obige Belohnung.

C. F. Mäntzel.

Wer ein Papagoy-Bauer zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse gefälligst Zimmerplatz No. 90 abzugeben.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 1. Dezember 1845.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	$85\frac{3}{4}$	$85\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Grossh. Pos. do.	4	$102\frac{1}{4}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{8}$	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	98	$97\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{5}{12}$	$10\frac{11}{12}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	$117\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	—	99
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	$94\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Rheinische Eisenbahn	—	$85\frac{1}{2}$	—
do. Prior.-Obl.	4	97	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	119	—
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	$107\frac{1}{2}$	$106\frac{1}{2}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	137
Niedersch. Mk. v. c.	4	—	—
do. Priorität	4	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 145 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 3. Dezember 1845.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus dem hiesigen Polizei-Gefängniß ist der nachstehend bezeichnete Maurergesell Carl Friedrich Manzel aus Pasewalk, welcher wegen eines verfälschten Passes hier zur Haft gebracht worden, heute früh, indem er den Ofen im Gefängniß demolirt hat, und durch das Ofenloch gekrochen ist, entsprungen.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an den Magistrat zu Pasewalk abliefern zu lassen, uns auch sofort davon Nachricht zu geben.

Clempenow, den 24sten November 1845.

Königl. Domainen-Amt.

Signalement. Geburtsort, Pasewalk; Vaterland, Pommern; gewöhnlicher Aufenthalt, Pasewalk; Religion, evangelisch; Stand, Gewerbe, Maurergesell; Alter, 17 Jahr; Größe, 5' 3''; Haare, dunkelbraun; Stirn, frei; Augenbraunen, braun; Augen, braun; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich; Zähne, weiß und vollständig; Bart, ohne; Kinn, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, oval; Statur, untersetzt; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung. Ein schwarzer Tuch-Oberrock, eine seidene braungelbgeblümte Weste, graue Hosen (englisch lederne), eine blaue Tuchmütze mit Schirm, ein schwarzes Halstuch, ein paar Halbstiefeln.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen erschien soeben und ist in der Unterzeichneten zu bekommen:

Der Champagner-Arzt.

Neueste Erfahrungen über die wohlthätigen diätetischen und arzneilichen Kräfte der Schaumweine, namentlich deren vorzügliche Wirkungen bei Magenkrämpfen, Erbrechen, Bleichsucht, Störungen der Menstruation, Stein- und Griesbeschwerden, Wassersucht, Katarrhen, Rheumatismen, Gicht, Asthma, Lungensucht, Nervenkrankheiten, fauligen Krankheiten, Skorbut, Brand, Unterleibs-Krankheiten, Verschleimungen, Rhachitis, Skropheln, Darrsucht, chronischen Hautausschlägen rc. Nach vielfachen Beobachtungen von Dr. W. Abicht. 12. 1845. Broch. 15 Sgr.

Das erste Werkchen in dieser Art, aber auf die reichlichsten Erfahrungen begründet und auf umfassendste Weise bearbeitet.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Subhastationen.

Freiwilliger Verkauf.

Das der Wittwe und den Kindern des Schmieds Ladewig gehörige Haus No. 11 hierselbst in der langen Straße nebst sämmtlichem Zubehör, abgeschätzt auf 1780 Thlr. 10 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 30sten Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Damm, den 7ten November 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Aus dem Nachlasse des seel. Oberst Milson sollen am 6ten Dezember c., Vormittags 11 Uhr, auf dem Exercierplatze vor dem Berliner Thor (bei schlechtem Wetter in der Stallmeister Preußschen Reitbahn) 2 complett zugerittene, militairfromme Reitpferde, 1 Halb-Wagen, 1 Holsteiner Wagen, 2 Pferdegeschirre, drei Sättel, verschiedenes gutes Reitzeug, Hof- und Stall-Utensilien versteigert werden.

Stettin, den 27sten November 1845.

Reisler.

Am 3ten Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im hiesigen Königlichen alten Packhofe 23 Säcke havarirten Kaffee's für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 18ten November 1845.

Königliches See- und Handelsgericht.

Am 4ten Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im neuen Packhofs-Gebäude an der langen Brücke 53 Säcke havarirten Kaffee's für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 21sten November 1845.

Königliches See- und Handelsgericht.

Am 6ten Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Speicher No. 48: 19 Fässer beschädigter Farin-Zucker für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden. Stettin, den 26sten November 1845.

Königliches See- und Handelsgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Das Gut Klein-Borckenhagen, im Regenwaldschen Kreise in Pommern, soll meistbietend verkauft oder von Marien 1846 an meistbietend verpachtet werden. Zur Abgabe eines desfallsigen Gebotes ist ein Termin auf den 15ten Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten angesetzt, bei welchem auch die Kauf- und resp. Pachtbedingungen einzusehen sind. Stargard, den 15ten Nov. 1845.

v. Borcke I, Lieutenant im 14ten Infanterie-Rgt.

Mein hierselbst in der Reifschlägerstraße sub No. 123 belegene Haus beabsichtige ich von neuem zu verkaufen.

Ch. W. Schreiber, Uhrmacher.

In einer Kreisstadt des Großherzogthums Posen ist ein sehr lebhaftes Destillations-Geschäft mit sämmtlichem Lager und Geräthschaften, so wie eines Destillations-Apparats mit 2 Becken von 330 Quart Füllung, für den festen Preis von 10,000 Thlr. bei 6,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Wohngebäude, in welchem sich das Verkaufsgewölbe befindet, mit vorzüglichen Kellern versehen, ist ein schönes massives zweistöckiges Haus von sieben Fenstern Front, an der Marktecke gelegen; dicht an dem Hause führt eine lebhafte Chaussee vorbei; das Destillationsgebäude, nahe daran, ist ebenfalls massiv und sämmtliche Remisen im besten Zustande. Auch kann ein sehr annehmbarer Spiritus-Contrakt mit übernommen werden, worauf 500 Thlr. Draufgabe gezahlt sind.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann J. H. Harmssen in Stettin.

Wegen Familienverhältnisse soll ein Haus in der lebhaftesten Gegend der Unterstadt, worin sich ein Laden und große Kellereien befinden, unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Verkäufe beweglicher Sachen.

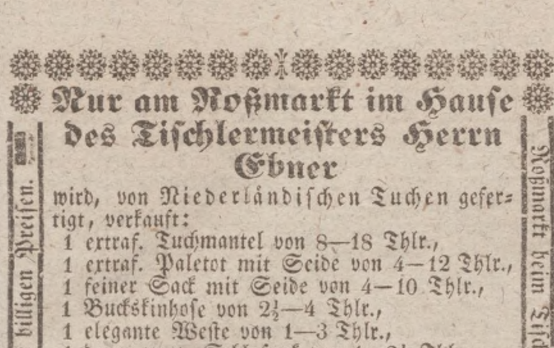
☞ **Rügenwalder Spickgänse, Gänse-Pöckelfleisch und Schmalz, so wie**
Pomm. Sack- und Segel-Leinen,
empfingen wieder in Commission
Taetz & Comp., Krautmarkt No. 1056.

Feine Stoppel-Butter,
a Pfd. 6, 7 und 8 sgr., empfiehlt
Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

☞ So eben empfing ich wieder einen Transport guter sächsischer Dauer-Bollen, so wie auch guten Meerrettig und die so bekannten sächsischen sauren Gurken und Pfeffer-Gurken, und empfehle selbige Artikel als ganz vorzüglich schön. Verwittwete Krüger aus Sachsen, Fuhrstraße No. 840.

Feinen Rum, a Flasche 10—15 sgr., empfiehlt
Alb. Kintop, am Frauenthor No. 1160.

Reines raffinirtes Rüböl empfiehlt billigst
Alb. Kintop, am Frauenthor No. 1160.



Nur am Roßmarkt im Hause des Tischlermeisters Herrn Ebner

Zu sehr billigen Preisen.

wird, von Niederländischen Tuchen gefertigt, verkauft:
1 extraf. Tuchmantel von 8—18 Thlr.,
1 extraf. Paletot mit Seide von 4—12 Thlr.,
1 feiner Sack mit Seide von 4—10 Thlr.,
1 Buckskinhose von 2½—4 Thlr.,
1 elegante Weste von 1—3 Thlr.,
1 dopp. watt. Schlafrock von 1—2½ Thlr.
Kalmuckröcke von 3½—5 Thlr.,
Schlaf- oder Hausröcke in Wolle oder Sammet von 3—6 Thlr.,

Berliner Haupt-Fabrik von Adolph Behrens.

Roßmarkt beim Tischler Ebner.

Wirklich gänzlicher Ausverkauf.

Wir verkaufen

$\frac{11}{4}$ br. französ. Thybets a 12½ u. 15 sgr.

Eine Parthie $\frac{7}{4}$ br. ganz schwerer schwarz façonnirter Camlots, die 15 sgr. gekostet, für 10 sgr.

$\frac{5}{4}$ br. quar. Merinos à 3 sgr.

Bertinetti & Comp.,
Grapengiesserstrasse No. 415.

Neue Sendungen

von Bast- und Barège-Roben in den schönsten Desseins, empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen
J. C. Piorkowsky.

Aecht ostind. Taschentücher

bester Qualität und in den neuesten Desseins, à Stück 1 Thlr. 25 sgr., empfiehlt
J. C. Piorkowsky.

Havana Honig
in kleinen und großen Original-Gebinden, vorzüglicher Qualität, offeriren
A. Silling & Comp.,
Speicherstraße No. 59 b.

Hamburger Rauchfleisch

empfing ich wieder eine Sendung in Commission.
August Otto.

Caviar, Sardellen, Holländ. und Schweizer Käse, Catharinen-Pflaumen, feine Thee's, Wachs-, Stearin- und Apollo-Kerzen empfiehlt

August Otto.

Schönschmeckenden Java Caffé à Pfd. 6 und 7 sgr., feinen Zucker à Pfd. 6½ und 6 sgr., Karavanen-Thee à Pfd. 1½ Thlr., feinen Jam. Rum à Flasche 10 und 15 sgr., feinsten Arrac à Flasche 15 sgr. bei
Julius Lehmann,
Bollwerk und Heiligegeiststr.-Ecke.

Fein Citronen-Liqueur à Qrt. 8 sgr., dopp. à Qrt. 4 sgr., von frischer Frucht, bei
Julius Lehmann,
am Bollwerk u. Heiligegeiststr.-Ecke.

Italienische Macarony
in Körben und ausgewogen billigst bei
Louis Speidel.

Lamberts-Nüsse,
Teitower Rüben,
Gänsepöckelfleisch in Fässern und ausgewogen empfiehlt Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Einige Obstbäume sind noch zu verkaufen im Garten Pladrin No. 117 b. auch sind dort mehrere Tausend gute alte Dachsteine abzulassen.

Echte Sammethüte nach neuester Form, zu 2 Thlr. 15 sgr. bis 3 Thlr., so wie Manchesterhüte zu 1 Thlr. 15 sgr. bis 1 Thlr. 25 sgr. bei
Mathilde Brandt, Grapengießerstraße No. 424.

In meinem rühmlichst bekannten, schon seit 35 Jahren Schiffbaulastadie No. 2 hieselbst bestehenden Salzgeschäfte verkaufe ich bei reeller Bedienung die Metze feines Hallesches Salz zu 5 sgr., Liverpooler Salz zu 6 sgr., und alle hiesigen gangbaren Sorten, als Bade- und Steinsalz u. s. w., zu angemessenen Preisen.
Verwittwete Salzfactor Eger.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich wieder aufs reichlichste mit allen Sorten Dauer-Aepfeln, als: Borsdorfer, Pipen, Rostocker u. s. w., versehen bin, auch erhielt ich eine Quantität der besten Italienischen Wallnüsse, a Metze 10 sgr., sowie Lombards-Nüsse und Rheinische Wall- und Haselnüsse; ich werde bemüht sein, bei guter Waare die billigsten Preise zu stellen D. Stichter, am Neuenmarkt No. 870.

Puppen.

Den Empfang meiner nach der neuesten Mode angekleideten Berliner Puppen zeige ich ergebenst an, und empfehle dieselben hierdurch als etwas ganz Vorzügliches zu bekannt billigen Preisen.
O. Poppe, Beutlerstraße No. 98.

Puppenbälge, Puppenköpfe mit und ohne Haartouren billigst bei O. Poppe.

Auf der Eisengießerei in Grabow stehen mehrere Seifsiedekessel und Aescher billig zum Verkauf.

Ergebene Anzeige.

Marshall's Englischen Patent-Zwirn, weiß, ungebleicht, dunkelblau und farbig, und Englisches baumwollenes Strick- und Nähgarn, Strutt's Fabrik, gebleicht und ungebleicht, in bester Qualität, habe ich vollständig assortirt und empfehle angelegentlichst.

Neapolitanische schöne schwarze Dockenseide, in bekannter Güte empfing ich wiederum und empfehle solche den geehrten Damen.

A. Lobeck, Breitestraße No. 371.

Mit den neuesten Stickmustern und mit allem zur Stickerei und zum Häkeln Gehörigen bin ich hinreichend versehen und werde stets mit anerkannter Rechtlichkeit bedienen. A. Lobeck.

Ich empfehle eine reichhaltige Auswahl Dresdener Schuhwaaren für Herren und Damen, warme Serge de Berry-Kamaschen-Stiefeln mit Lederbesatz, so wie mehrere andere in verschiedenen Façons, und feine Kinderarbeiten zu ganz billigen Preisen.

Nesemann, Reifschlägerstraße No. 48,
im Hause des Herrn Studemund.

Ein Mahagoni-Sopha, durchgängig mit Springfedern und mit Roßhaaren gepolstert, und ein birkener Sopha, beide neu, sind Umstände halber billig zu verkaufen Fahrstraße No. 841, parterre.

Ich erlaube mir dem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich noch einen großen Vorrath von Spielsachen aller Gattung habe, werde daher noch vom 4ten Dezember an eine Ausstellung halten und alles ganz billig ausverkaufen; auch habe ich noch einen Vorrath von sehr schönen großen Bronce-Leuchtern, auch mit Armen. Wittwe Oestmann, Schuhstraße No. 859.

Auf dem Gute Langenberg, zwischen Pölitz und Gollnow und 2 Meilen von Stettin belegen, ist ein bedeutendes Quantum von einigen Tausend Centnern gutem Schaaf-, Pferde- und Rindvieh-Heu, auch Miliz zu Schneidefutter, zu verkaufen, auch sind einige 30 Haufen Heu, zu circa 20 bis 60 Centner aufgestellt, abzulassen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich an Ort und Stelle ihren Bedarf auszuwählen, um entweder bald zu Wasser nach allen Gegenden dasselbe verschiffen, oder nach Umständen den zu erwartenden Frost zum Abholen des Heues benutzen zu können. Bei dem gänzlichen Mangel eines Communications-Weges zwischen hier und Fürstenflagge werde ich denen mich Beehrenden das Fährgeld sehr gerne vergütigen, so auch denjenigen über Pölitz den Aufseher Jahn als Fährmann rekommandiren.

Langenberg, den 1sten Dezember 1845.

Beyer.

Wirklich reeller Ausverkauf.

Da ich mein Lokal zum 1sten Januar 1846 den Herren F. Wegner et Comp. überlasse, so verkaufe ich von heute ab sämmtliche Artikel meines

Eisen-, Kurz-Waaren- und Spielzeug-Lagers

zu und unter den Kostenpreisen.

F. W. Kyritz, Schulzenstraße No. 341.

Meine Posamentier-Waarenhandlung und Lager fertiger Kleidungsstücke für Kinder habe ich bedeutend vergrößert und Mäntel, Oberröcke, Kleider, Polkajacken, Knabenkittel, Westen, Beinkleider, Schürzen ꝛc. in allen Stoffen nach der neuesten Mode und zu jedem Preise anfertigen lassen. Puppen in den beliebtesten Theaterkostümen von 2½ sgr. bis 4 Thlr. habe ich in bedeutender Anzahl vorräthig. Bestellungen werden billig und prompt ausgeführt. H. Dederich,

Reifschlägerstraße No. 99.

Meine von Malaga erwarteten Citronen sind bereits am 30sten v. M. in Swinemünde eingetroffen, wovon ich meine werthen Geschäftsfreunde hiemit in Kenntniss setze. G. L. Borchers.

Sahnen-Käse, a Stück 5 sgr., bei
August Welck, Krautmarkt No. 1056.

Pökel-Gänsefleisch billigst bei
August Welck, Krautmarkt No. 1056.

Vermiethungen.

Der geräumige Laden, Grapengiesserstrasse No. 415 ist zum 1sten Januar 1846 anderweitig zu vermiethen und ist das Nähere daselbst zu erfahren.

☞ Ein Pferdestall ist gr. Ritterstr. No. 1180 b zu vermiethen.

Eine freundliche Stube nebst Schlafkabinet mit Möbeln ist sogleich zu vermiethen Bollenthor No. 1090.

Kohlmarkt No. 613 sind parterre zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Im Hause gr. Oderstraße No. 17 sind 2 Treppen hoch 3 à 4 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör, parterre eine Stube zu vermiethen.

Ein Quartier von 3 à 4 Stuben und Zubehör ist Speicher No. 46 und No. 47 — eine kleinere Wohnung Pladrin No. 117 b zu vermiethen.

Breitestraße No. 372 ist eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet 2 Treppen hoch zu vermiethen.

Ein Laden ist sofort oder zum 1sten Januar zu vermiethen. Näheres Rosengarten No. 271, 1 Tr.

Baumstraße No. 1022 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Große Lastadie No. 222 ist Stube und Kammer, nach vorne gelegen, zum 1sten Januar zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth, 1 Treppe hoch.

Am grünen Paradeplatz No. 535 sind 2 heizbare Stuben, parterre, ohne Meubles zu vermiethen.

Zweite Beilage.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Meine Herren!

Kohlmarkt No. 622, Ecke der gr. Domstr.,

im neu etablirten

Herren-Kleider-Magazin

werden folgende Kleidungsstücke zu unerhört billigen Preisen verkauft, als:
Sack-Paletots durchweg mit Orleans wattirt,
anschließende Paletots mit Sammet und Seide garnirt,
Bournous, reich beschnürt und 6 Ellen weit,
Tweet-Coats in Poudre d'or,
Tuchmäntel, groß und weit,

Beinkleider,

in französischem Buckskin, und Drap d'Orient, auch in geringerer Qualität, als: Hunting-Clot und von inländischem Buckskin,

Westen,

in Cachemire, Atlas, Valencienne und anderen modernen Stoffen,

Tausend Schlafröcke

in jeder Qualität und für jeden Herrn passend,

Tricot-Unterbeinkleider, Tricot-Jacken, Cravatten, Shlipse, Chemisets, Manchetten, 50 % billiger,

wie solche von Berliner Ausverkäufern empfohlen werden.

Sollten Damen geneigt sein, Sachen zu Weihnachtsgeschenken zu kaufen, so werden solche, falls sie nicht conveniren sollten, nach dem Feste mit dem größten Vergnügen umgetauscht.

Man überzeuge sich von der Wahrheit!

Der Laden zwischen Herrn Rudolphi und den Herren Pierkowsky & Comp.

Zwei tüchtige Arbeitspferde stehen zum Verkauf Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Weihnachts-Anzeige

des alleinigen Haupt-Depots sämmtlicher Honig-, Zucker- und Gewürzkuchen, Conditorei-Waaren, Zucker- und Cacaofabrikate aus der Fabrik von
Theodor Hildebrand et Sohn,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, aus Berlin,
bei
W. Bandtlow in Stettin, am Kohlmarkt No. 434,
Ecke der Mönchenstraße.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß mein Lager aller Artikel aus der obengenannten renomirtesten Fabrik auf das Vollständigste assortirt ist und die Verkaufslokalitäten hinlänglich ausgedehnt sind, um jeden mich Beehrenden prompt und nach Wunsch bedienen zu können.

Es sind der Fabrikate zu viel, als daß jedes Einzelne könnte ausgenannt werden, weshalb ich mich darauf beschränke, nur folgende hervorzuheben:

Feinste Französische Gewürz- und Baseler Lebkuchen, Thorner, weiße und braune Nürnberger, Marzipan-, Chocoladen- und Wienerherrenkuchen, feinste Macaronenkuchen, so wie feine Melangen, Herzen und Sterne ohne Gewürz für Kinder, Zuckernüsse, Rosen-, Citronen-, Orangen- und verschiedene andere Nüsse und Wiegewaaren.

Bilderkuchen,

etwas ganz Neues für Knaben und Mädchen, mit erhabenen zierlichen Figuren, 2c.

Confituren,

Chocoladen-, Thee-, Mandel-, Wiener- und Prinzeß-Confekt, Dragées, bunte Mandeln, Zucker-Erbsen 2c., Königsberger Marzipan und Figuren-Marzipan in einigen hundert verschiedenen Dessins.

Hamburger Zucker-Figuren und Plattzeug, auch Zukkerbilder genannt, zum Behangen der Weihnachtsbäume und alle Sorten Bonbons, worunter sehr elegante Devisen.

Liqueur glacé und crystall.

Dieser seit einigen Jahren so beliebt gewordene Bonbon wird von genannter Fabrik in unendlich verschiedenen Zeichnungen, verbunden mit größter Sauberkeit, geliefert und gewiß den gebührenden Beifall erndten. Es befinden sich darunter Schmuck-, Nipps-, Brillantsachen und dergleichen mehr.

Chocolade.

Durch die seit vorigem Jahre bei diesen Herren eingeführte neue Fabrikations-Methode kommen ihre Chocoladen nicht nur den französischen gleich, sondern übertreffen sich noch durch ihre Billigkeit. Ich empfehle davon feinste Turiner, Vanille-, wie auch mehrere andere Sorten Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen zu den bekannten Fabrikpreisen.

Aufgemuntert durch die schmeichelhafte Aufnahme, deren sich mein Unternehmen am hiesigen Platze seit der erst kurzen Zeit seines Bestehens erfreut, werde ich alles aufbieten, mich des gütigst geschenkten Vertrauens würdig zu zeigen.

W. Bandtlow, Kohlmarkt No. 434.

Heute erhielt ich wiederum eine sehr geschmackvolle Auswahl
fertiger Damen-Mäntel
in Seide, Tuch, Lama, Mazurka, Neapolitaine, Adrienne und verschiedenen andern modernen Wollstoffen.
J. Meyer,
Reifschlägerstraße No. 49.

Mein anerkannt gutes reelles Lager
fertiger leinener Wäsche
ist wieder vollständig complettirt, und empfehle ich dieselbe zu Weihnachtsgeschenken bestens.
J. Meyer.

Direkt aus Frankreich angekommene Roben,
Foulards des Indes und
Cachemirs tout laine
empfiehlt **J. Meyer.**

Schwarze und couleurte Seidenzeuge

zu Kleidern und Mänteln empfingen in sehr großer Auswahl von Paris und Lyon
Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Wirklich gänzlicher Ausverkauf.

Wir verkaufen, um schleunigst zu räumen:
$\frac{1}{4}$ 2 gr. französ. u. Wiener Umschlagetücher von $2\frac{2}{3}$ Thlr. an,
$\frac{1}{4}$ 2 gr. franz. Tapis, die 8 Thlr. gekostet, für $4\frac{1}{2}$ Thlr.
Eine Parthie $\frac{1}{4}$ 2 gr. ganz wollene Plaids à 1 Thlr.
Mousseline de laine-Cravatten à 3 u. 5 sgr.

Bertinetti et Comp.,
Grapengiesserstrasse No. 415.

Den so beliebten
Prämien-Canaster
in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd.-Pack.,
aus der Fabrik der Herren Wilh. Ermeier & Co. in Berlin, empfehle ich hiermit bestens, und bewillige bei Abnahme von mehreren Pfunden den üblichen Rabatt.
T. C. Lüderitz.

Filzschuhe
und Watten in bester Qualité, erstere sehr stark und dauerhaft gearbeitet, offerirt in diesem Jahre beide Artikel zu noch mehr heruntergesetzten, bisher noch gar nicht vorgekommenen Preisen die Filzschuh- und Wattenfabrik Neuetief- und kl. Oderstraßen-Ecke No. 1059 bei C. Lützow.

Reines unverfälschtes raffinirtes Rüböl, a Pfd. $4\frac{1}{4}$ sgr., raffinirten Südsee-Thran, a Pfd. 3 sgr., von $\frac{1}{4}$ Ctr. an billiger bei
Julius Schönfeldt, Frauenstraße No. 913.

**Extra feine Flohr-Stärke,
extra feines Neublau,
alle Sorten reinschmeckende Caffee's,
alle Sorten Zucker,
Caravanen-Thee,
weisse Fadennudeln,
feinster Weizengries,
Kartoffelmehl,
extra fein geschliffene Graupen,
alle Sorten Reis,
Chocolade in allen Nummern,
Chocoladen-Pulver,
Englischen Zucker-Syrop,
alle Sorten Butter,
aechten Arrac de Batavia à Flasche 15 und $17\frac{1}{2}$ sgr.,
feinen Jamaica Rum à Flasche 10 und 15 sgr.,
alle Sorten Rauch- und Schnupf-Tabacke,
Bremer und Hamburger Cigarren von 5 bis 50 Thlr.,
so wie sämmtliche übrigen Material-Waaren empfehlen zu billigen Preisen
Cuno & Uhrlandt,
Fischmarkt No. 960.**

Holländ. Messing in sehr schöner Qualität empfiehlt
C. A. Schneider,
Roßmarkt und Louisenstraßen-Ecke.

Bestes Str. Brenn- und Brau-Malz offerirt
Carl August Schulze.

Reines raffinirtes Rüböl, so wie hellen, klaren raffinirten Südseethran billigst bei
R. Stadion & Co., Frauenstraße No. 913,
1 Treppe hoch, im Comptoir.

Ein neues Mahagoni-Fortepiano steht im Gasthof zum schwarzen Adler billig zum Verkauf.